KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM AACHEN

**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser in der Hohen Domkirche in Aachen**
**an P f i n g s t e n , 8. Juni 2025, Lesejahr C,**
**L1: Apg 2, 1-11; L2: 1 Kor 12, 3b-7.12-15; Ev: Joh 20, 19-23.**

Liebe Schwestern und Brüder,
in einer Predigt habe ich neulich eine Aussage gehört, bei der ich dachte: Würde ich mich trauen, das so zu sagen?
Es ging in einer kurzen Erwähnung nur darum, dass wir in unserem Land derzeit vielleicht gar nicht eine Krise der Kirche hätten, sondern viel mehr eine Krise des Glaubens.

Ist das nicht zu einfach gesagt? Und dient es nicht vielleicht auch der Verharmlosung und Ablenkung: die Probleme der Kirche werden nach hinten geschoben, die Verantwortung der Einzelnen dagegen nach vorne. Dein Glaube ist in der Krise und wegen dir vielleicht auch die Kirche?! Zumindest müssen wir zugestehen, dass beides zusammenhängt, die Frage ist nur: wie? Was ist Ursache, was ist Wirkung?

- Nicht wenige Menschen treten aus der Kirche aus und nehmen für sich in Anspruch, das habe mit ihrem Glauben doch gar nichts zu tun.
Dann also hätte die Krise der Kirche keinen Einfluss auf den Glauben.
- Umgekehrt: Wenn der Glaube immer weniger von der einen Generation auf die nächste überspringen kann, wie sollte das ohne

Einfluss auf die Kirche bleiben und sie nicht viel mehr gerade doch in die tiefste aller möglichen Krisen führen: Sie verliert doch dadurch mehr und mehr ihre Lebenskraft und ihre Daseinsberechtigung.

Immer wieder hat Papst Franziskus diese Überzeugung vorgetragen, sie gehört zu seinem Erbe: Eine Kirche, die nicht evangelisiert, die nicht über sich hinausgeht, ist tot.
Also hängt das eine untrennbar mit dem anderen zusammen!
Und nur beides zusammen führt aus der Krise heraus.
Wie aber überwinden wir die Krise des Glaubens? Wie die der Kirche? - Die Antworten liegen alle im Pfingstfest!

Denn es gibt keinen Glauben ohne den Heiligen Geist. Er ist nur möglich, weil Gott selbst ihn bewirkt. Ganz einfach erklärt der Apostel Paulus das seiner Gemeinde in Korinth: *„Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet“*.

Was sage ich denn, wenn ich sage: *Jesus ist der Herr?*
Für Paulus und die Urgemeinde bedeutet dieser Satz: Gott hat den gekreuzigten Jesus vom Tod auferweckt. Jesus gehört ganz auf die Seite Gottes. Gott hat ihn zu dem gemacht, was er für uns ist: unser Erlöser, unser *Herr*. Wir leben: durch ihn. Wir gehen einen guten Weg durch dieses Leben: durch ihn. Wir gelangen zu Gott: durch ihn. Wir leben durch ihn schon jetzt ganz im Wirkbereich Gottes:

wie er! Und nichts und niemand kann uns daraus vertreiben und uns das entreißen.
Denn die Macht Gottes in Jesus reicht weiter und tiefer als alles. *Denn es gibt nur den einen Gott, der alles bewirkt, und nur den einen Herrn, dem wir dienen, und nur den einen Geist, der uns mit seinen vielfältigen Gaben anreichert, so dass wir einander nützen mit seinen Geschenken in uns*.

Heute an Pfingsten fängt es machtvoll an. In Jerusalem strömt eine vielsprachige Menschenmenge zusammen, die diesen Glauben aus dem Mund von Menschen hört, die

nur Galiläisch sprechen können und sich doch in den Muttersprachen der anderen verständlich machen: ein unerklärliches Wunder! Es ist das Gegenteil von Babel, wo alle Menschen eine Sprache sprachen und doch miteinander dabei scheiterten, einen Turm bis zum Himmel zu bauen. Heute kommt vom Himmel ein *Brausen* wie mit *Feuerzungen*, und darin ist es der Heilige Geist selbst, der mit der Evangelisierung beginnt und eine Kirche aufbaut, die über sich hinausgeht.

Bei Paulus, der später wirkt und schreibt, hat sich dieses Pfingstwunder schon in die Sakramente hinein verstetigt: *Wir wurden alle hineingetauft in einen einzigen Leib und wir wurden alle durchtränkt von einem einzigen Geist in der Firmung. So ist das mit Christus: durch den Heiligen Geist glauben wir, dass er der Herr ist, und durch den Heiligen Geist bilden wir mit ihm einen einzigen Leib als*

*Lebensorganismus, der viele verschiedene Glieder hat*. Was uns heute im Evangelium noch in der Stunde Null als Urzelle beschrieben wurde: der kleine Kreis der Elf und das Angehaucht werden durch den Auferstandenen, das hat sich zu einem Organismus entwickelt, der immer weiter wächst. Als die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche lebt dieser geistliche Organismus des Leibes Christi durch alle künftige Zeiten hin, bis Christus in Herrlichkeit wiederkommt.

Wer sagt: Ich kann auch ohne Kirche glauben, übersieht dieses Aufbauwerk des Heiligen Geistes und unterschätzt die eigene Abhängigkeit von Christus und seinem Organismus. Und den eigenen Beitrag!

Nur weil es die Kirche gibt, feiern und erleben wir Pfingsten und umgekehrt, das heißt: Gottes Geist schenkt den Glauben und baut die Kirche zum Leib Christi auf.

Das aber ist die Chance für alle, die austreten aus der Kirche, und für alle, denen der Glaube nichts sagt oder die ihn noch nie für sich spüren konnten: dazugehören, dazukommen, bleibt immer möglich!

Wie aber macht der Heilige Geist das? Wie macht er es heute?
Ich sage es ganz direkt: Nicht ohne dich! Er will es auch durch dich tun! Durch die *Gnadengaben*, die er gerade dir geschenkt hat.

Also frage jeder heute und hier sich selbst: Wie sage ich mit meinem Leben: *Jesus ist der Herr?*

Wie spüren andere Menschen, dass ich das glaube?

Staunen sie manchmal in meinem Umfeld wie damals in Jerusalem die aufgeregte Menge? Und fühlen andere sich in ihrem Begreifen verstanden, wenn ich vom Glauben spreche?

Was kann gerade ich gut, was *anderen nützt?*

Es kommt darauf an, dass wir das tun, *was anderen nützt,* eben weil wir glauben, *dass Jesus der Herr ist*!

Und das kann Kleines und Großes, Einmaliges und Langerwährendes sein. Ein Projekt und ein mehrjähriges Ehrenamt. Ein sozialer Einsatz und ein treues Gebet, das ich durchhalte und einem anderen Menschen verspreche. Eine Gabe, Menschen zu ermuntern und zu trösten, und eine große Verantwortung, die ich mit viel eigenem Herzblut durchtrage. Alles

ist persönlich und alles das liebt der Heilige Geist, um dadurch zu sprechen, um es zusammenzufügen, so dass ein Verstanden werden über große Verschiedenheiten hinweg entsteht und eine Einheit, die lebendig ist als Organismus.

Vor kurzem war eine Schulklasse bei mir zu Besuch, 10. Schuljahr. Ich hatte in unserem Gespräch auch davon erzählt, wie ich selbst zum Glauben gekommen war als Heranwachsender, indem ich angefangen hatte, selber persönlich zu beten. Am Ende kam ein Mädchen kurz vor dem Abschied noch zu mir. Sie fragte mich: Wie soll *ich* das machen mit dem Beten? Ich versuchte ihr ein paar Tipps zu geben. Halte durch, tu es jeden Tag. Das ist ein Üben. Vielleicht nimmst du dir ein Gebetbuch, das dir hilft. Vielleicht ein Andachtsbild, eine Kreuz oder eine Ikone, eine Kerze. Und dann fang einfach an, mit Gott zu reden und mit Jesus. Glaube daran, dass er da ist, dich hört. Halte durch. Du wirst eine Antwort bekommen.

Heute möchte ich sagen: Allein diese Frage der jungen Frau: Wie geht das mit dem Beten? Wie soll ich das machen?, kommt schon vom Heiligen Geist. Und wenn sie es tut, dann auch das.

Heute würde ich hinzufügen: Was auch immer du dann betest, damit sagst auch du:
*Jesus ist der Herr!* Er ist *mein* Herr.
Er ist für mich gekreuzigt worden und auferstanden. Und er nimmt mich hinein in seinen lebendigen Leib und tränkt mich mit seinem Geist. Und wenn ich persönlich bete, ist das der Ernstfall des Glaubens. Und daraus wird die Kirche neu lebendig. In einer neuen Generation. Und jeder von uns kann und soll dazu beitragen.

Das ist Pfingsten. Amen. Halleluja.